Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 213. Dienstag den 13. September. 1853.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 14. September 1853, Nachmittags 3 Uhr, zur Verhandlung über nachbenannte Gegenstände, welche theils in der Sitzung am 10. September nicht erledigt, theils neu eingegangen sind:

1) Kommissionsberichte, betr. die Rechnungen mehrerer städtischen Fonds pro 1852; 2) Kommissionsbericht, betr. die Erneuerung der Fontainen an der Westseite des Alten Marktes; 3) Bewilligung der Ausgabe behufs der zu verändernden Einmündung der beiden Rinnsteine aus der Jesuitenstraße in den Kanal vor der Pfarrkirche; 4) Ergänzungswahlen für die Kommission zur Einschätzung der Kommunal-Einkommensteuer; 5) Neuwahl von 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern für die Kommission behufs Einschätzung zur klassificirten Einkommensteuer; 6) Neuwahl eines Kreistags-Deputirten der Stadt Posen; 7) Festsetzung eines Einzugs- und eines Hausstands-Geldes gemäß §. 52. der Städte-Ordnung; 8) Beschlußnahme zu § 5. der Städte-Ordnung rücksichtlich des Einkommens für die Befähigung zum Bürgerrecht und zu § 13. der Städte-Ordnung, betr. den Modus für die Stadtverordneten-Wahlen; 9) Vertrag mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Barleben, betr. das Fortbestehen der von ihm an seinen Grundstücken Nr. 106. A. und B. St. Adalbert über das Bogdanka-Mühlenfließ auf städtischem Territorio angelegten beiden Brücken; 10) Reskript des Herrn Ober-Präsidenten bezüglich auf die Petitionen an das Königl. Staats-Ministerium wegen Revision des Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements vom 5. Januar 1836; 11) Gesuche mehrerer Grundeigenthümer auf der Wallischei und Schrodka an die Stadtverordneten wegen Niederschlagung der ihnen im Jahre 1850 gewährten Darlehne zur Instandsetzung ihrer durch Ueberschwemmung beschädigt gewesenen Grundstücke; 12) Gesuch der Fleischergewerks-Aeltesten an die Stadtverordneten um Befürwortung ihres Antrages wegen Inhibirung des Fleischverkaufs am hiesigen Orte ohne vorherige Verwiegung und des Verkaufs durch auswärtige Fleischer an den Wochenmarkttagen; 13) Gesuch des Vorstandes des Provinzial-Sängerbundes an die Stadtverordneten wegen Bewilligung einer Beihülfe aus städtischen Fonds zu den Kosten des zweiten Sängerfestes am 19., 20. und 21. Juli c.; 14) Gewerbe-Concessionen; 15) persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 10. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Kurfürstlich Hessischen Offizieren, und zwar: dem General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber Schirmer, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Generalmajor v. Kaltenborn, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Obersten und Kommandeur des 1. (Leib-) Husaren-Regiments, Treusch von Buttlar, und dem Major und Bataillons-Kommandeur im Leibgarderegiment, v. Marschall, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Hauptmann und Compagniechef im Leibgarde-Regiment, v. Apell, dem Hauptmann und Compagnie-Chef desselben Regiments, Schindler, und dem Premier-Lieutenant desselben Regiments, Freiherrn von Verschuer, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 11. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin getroffene Wahl des außerordentlichen Professors an der Berliner Universität, Dr. Beyrich, und des Privatgelehrten Dr. phil. J. W. Ewald zu Berlin zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie in der physikalisch-mathematischen Klasse, und des Prinzen Maximilian von Neuwied zum Ehrenmitgliede der Gesammt-Akademie; so wie des Peter von Tschikatscheff zum Ehrenmitgliede der Akademie zu bestätigen; desgleichen dem Polizeirathe Altmann in Berlin den Charakter als Polizei-Direktor zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern von Naumburg eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemberg, v. Wedell, von Luxemburg.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant- und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, v. Grünwald, von St. Petersburg.

Abgereist: Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim, nach Wien.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus

Wien, den 10. September. Die Ungarische Königskrone nebst Insignien ist bei Orsowa vergraben aufgefunden worden und wird hierher gebracht.

Amsterdam, den 10. September. Heute wurde die außerordentliche Session der Generalstaaten durch den Minister des Innern Namens des Königs mit einer Rede geschlossen.

Mailand, den 8. September. Von den im Hochverraths-Prozesse vom 6. Februar gefällten 61 Todesurtheilen sind 20 in Festungs- und 44 in Galeerenstrafe verwandelt worden.

Paris, den 9. September. Die Türkei kauft gegenwärtig in Paris 20,000 Gewehre.

Deutschland.

☾ Berlin, den 11. September. Ihre Majestät der König und die Königin, so wie die Mitglieder des Königshauses, welche den Manövern in der Provinz Sachsen beigewohnt hatten, kehrten gestern Abend gegen 7 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Die Allerhöchsten und Höchsten Personen gingen vom Anhaltischen Bahnhofe auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Potsdamer Bahnhofe. Hier verließen der Prinz von Preußen, Prinz Karl und Prinz Adalbert den Wagen und begaben sich zur Stadt in ihre Palais, Ihre Majestäten dagegen setzten ihre Reise nach Potsdam ohne weiteren Aufenthalt fort. Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen, welcher in seinem Palais 7 Uhr Abends abstieg, begab sich bald darauf in das nahegelegene Opernhaus, wo die Spanische Tänzergesellschaft ihre erste Gastvorstellung gab. Heute Vormittag 10 Uhr machte Se. K. Hoheit den hier bereits im K. Schlosse zum Besuche eingetroffenen fürstlichen Gästen und zwar dem Erzherzog Leopold von Oesterreich, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen einen längeren Besuch. Um 12 Uhr Mittags fuhr der Prinz mit den hohen Fremden nach Sanssouci zum Diner. Zu demselben sind, wie ich höre, alle hier gegenwärtig anwesenden fremdherrlichen Offiziere ebenfalls geladen. Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr traf Se. K. Hoheit von Potsdam hier wieder ein und beehrte später die Aufführung der Oper: „die Stumme von Portici“ mit Höchstseiner Gegenwart. Erst morgen früh wird der Prinz zu den Manövern nach Rüdersdorf gehen.

Se. Majestät der König hat sich heute Nachmittag gegen 6 Uhr mit einem ziemlich starken militairischen Gefolge nach Rüdersdorf begeben. Bis zur Station Erkner benutzte Se. Majestät die Niederschlesisch-Märkische Bahn. In der ersten Hälfte dieser Woche finden, wie Sie schon wissen, die großen Feldmanöver statt. Am Schluß derselben kehren Se. Majestät der König, die Königl. Prinzen und die fürstlichen Gäste nach Berlin zurück; ebenso ziehen die hiesigen Truppen am Mittwoch Abend hier wieder ein. Am Donnerstag haben die Truppen Ruhetag; Tags darauf aber findet die große Parade in der Gegend von Lichtenberg statt. Derselben wird auch die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg Schwerin beiwohnen, welche am 15. d. Mts. hier eintrifft und mehrere Tage am Königl. Hofe verweilt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher heut Morgen hier eintraf, empfing schon um 11 Uhr im Königl. Schlosse das Offizier-Corps seiner Truppen, welche an den Manövern Theil nehmen. Der Prinz Friedrich Wilhelm empfing gestern Mittag den Erzherzog Leopold von Oesterreich, der von Prag über Dresden kommend, um $11\frac{3}{4}$ Uhr hier eingetroffen war und sich sofort vom Bahnhofe aus ins Königl. Schloß begeben hatte. Der Prinz Friedrich Wilhelm trug bei dieser Gelegenheit den St. Stephans-Orden. Nach dem Empfange fuhr Se. Königl. Hoheit sofort zum General Grafen v. d. Gröben nach Vogelsdorf, dinirte bei demselben und folgte demselben am Abend nach Tasdorf, wo bis morgen früh das Hauptquartier aufgeschlagen ist. Morgen ist dasselbe in Herzfelde und am Dienstag in Mahlsdorf.

Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, General von Grünwald, der in diesem Jahre schon wiederholentlich hier anwesend vor, machte gestern Vormittag dem Prinzen Friedrich Wilhelm seine Aufwartung; auch die übrigen zu den Manövern hier eingetroffenen fremden Offiziere haben sich Sr. Königl. Hoheit vorgestellt.

Die am Freitag stattgefundene Sitzung des Ministeriums, in welcher dem Vernehmen nach über Personalien berathen wurde, hat obgleich sie von einer vierstündigen Dauer war, zu keinem Resultat geführt.

Die Fonds- und Kornbörse wird noch immer von der Polizeibehörde überwacht und dort stationirte Schutzmänner halten alle Personen fern, die dort nichts zu suchen haben. Wie ich höre, ist diese polizeiliche Ueberwachung Vielen unbequem. Gestern wurden an der Kornbörse gute Geschäfte gemacht. Mehrere Mecklenburger Mühlenbesitzer waren hier angekommen und kauften bedeutende Quantitäten von Roggen. Wie mir einer derselben mittheilte, haben sie im Lande Ueberfluß an Weizen, aber der Roggen fehlt ihnen. Mit dem Geschäft, das sie an der Böse gemacht, waren sie zufrieden.

Die hier wegen ihrer Ausbildung sich aufhaltenden jungen Aegypter machen gute Fortschritte und einige derselben haben sich auch die Deutschen Sprache schon so weit zu eigen gemacht, daß eine Unterhaltung möglich. Die meisten jungen Leute scheinen die militairische Laufbahn wählen zu wollen, doch sind auch zwei darunter, die sich zu Apothekern ausbilden wollen. Im nächsten Jahre treffen wieder 9 junge Aegypter hier ein und wird deshalb einer der hier Anwesenden und ältesten ihnen entgegen gehen, um den neuen Ankömmlingen auf dem übrigen Theil der Reise als Dolmetscher zu dienen, da er sich im Deutschen auszudrücken versteht.

— Der Staats-Anzeiger bringt das Betriebs-Reglement für die Staats-Eisenbahnen und die unter der Verwaltung des Staats stehenden Eisenbahnen. Vom 18. Juli 1853.

Groß-Glogau, den 7. September. Vor längerer Zeit verlobte sich ein ev. Christ mit einem Mädchen, welches, ursprünglich Jüdin, zur hiesigen freien Gemeinde übergetreten war. Zur Aufnahme in dieselbe wurde jedoch die Taufe, als nicht wesentliches Bedürfniß für Erwachsene betrachtet, an der zum Christenthum übergetretenen Jüdin hier nicht vollzogen. Später erfolgte in einer der hiesigen ev. Kirchen nach dreimaligen Aufgebot die Trauung des Brautpaares nach ev. Ritus. Dem jungen Ehepaar wird eine Tochter geboren. Bei dieser Gelegenheit hegt die Mutter den Wunsch, die früher nicht nothwendig erachtete Taufe jetzt mit ihrem Kinde zugleich in der ev. Kirche an heiliger Stätte zu empfangen. Der Wunsch der Mutter wird erfüllt und jetzt soll von Seiten des betreffenden Konsistoriums dem Ehepaare die Weisung zugegangen sein, sich einer nochmaligen Trauung mit allen Förmlichkeiten zu unterwerfen, widrigenfalls die geschlossene Ehe der Staats-Anwaltschaft zur Trennung übergeben werden dürfte. Dieser Fall macht um so mehr Aufsehen, als mehrere Juristen der Ansicht sind, daß die auf dem verfolgten Wege geschlossene Ehe als eine gültige zu betrachten sei und einer nochmaligen Einsegnung nicht bedürfe. Auf das Endresultat dieser Angelegenheit herrscht im Publikum eine allgemeine Spannung.

(Schles. Ztg.)

Danzig, den 8. September. Im Lauf des gestrigen Tages trafen hier, wie man der „Ostſ. Ztg.“ schreibt, zahlreiche Depeschen von Frankreich und Belgien ein, welche viele zur Verschiffung nach Frankreich bestimmte Weizenladungen theils nach England beorderten, theis ihren Wiederverkauf am Platz verfügten. Die Französischen Spekulanten scheinen zu fürchten, daß Louis Napoleon mit ihnen ebenso umspringen will, wie mit den Pariser Bäckern und schicken daher ihr Getreide lieber nach einem Lande, wo sich die Regierung nicht dazu drängen läßt, durch Preisnormirungen und Konfiskationen in die Freiheit des Verkehrs einzugreifen.

Elbing, den 9. September. Gestern um 4 Uhr Nachmittags traten unsere Stadtverordneten zusammen, um die Mittheilung des aus Danzig herübergekommenen Regierungsraths Niemann entgegen zu nehmen. Derselbe theilte ihnen eine Königliche Verordnung mit, durch welche auf Antrag des Staatsministeriums die Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst wird. Darauf verlas er die Liste der „conservativen“ Stadtverordneten, mit Ausnahme eines jüdischen und eines mennonitischen Kaufmanns, und ernannte dieselben im Auftrage des Ministers des Innern zu Kommissarien, um (vergl. Städte-Ordn. §. 79) bis zur Einführung der neuzuwählenden Stadtverordneten die Verrichtungen der Stadverordneten zu besorgen. Da die Neuwahl erst binnen 6 Monaten zu erfolgen braucht, so dürfte zu diesen „Verrichtungen“ nicht nur die Wahl eines Oberbürgermeisters, sondern auch die der gegen Ende dieses Jahres ausscheidenden Hälfte der unbesoldeten Stadträthe gehören. Die achtzehn Kommissarien haben sich sofort konstituirt und zu ihrem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Abg. Wernich ernannt. Zugleich haben sie die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen nach Maßgabe der Städteordnung beschlossen. (Nat.-Ztg.)

Schöneck, den 6. September. Wenngleich wir dies Jahr eine üppige Vegetation gehabt haben, so sieht's doch, da die Erndte durch die vielen Regen zum Theil zerstört ist, die Kartoffelkrankheit mehr und heftiger als je grassirt, — trübe aus. Was diesen Uebelstand noch vermehrt, ist, daß das schöne Wetter, welches wir nunmehr einige Tage hatten, nicht allerseits zur Rettung der Erndte benutzt worden ist; denn die halbe Kaschubei hat sich in Schöneck versammelt, da hier seit Freitag v. W. mehrere Jesuiten ihre Exercitien treiben. Ganze Familien, Greise, Männer, Weiber, ja die kleinen Kinder ziehen schaarenweise nach Schöneck und nehmen hier Aufenthalt; die Schulen sind resp. halb und ganz leer; der Zudrang zu den Jesuiten ist übergroß: alle andere, ja die zweckdienstlichen und allernothwenigsten Arbeiten werden vernachläßigt; selbst die Dienstboten müssen wenigstens drei Tagelang bei den Jesuiten sein. Unter anderem ist auch viel armes Volk, welches nichts zu essen und keinen Silbergroschen in der Tasche, dazu hier noch sehr schlechtes Nachtlager hat, eingezogen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. September. Die Morning Post warnt heute alle Cabinette Europa's vor der augenscheinlichen Lust Amerika's, sich in die Verhältnisse Europa's einzumischen. Beweis dafür sei der Koßta-Fall und die Sendung Soulé's nach Madrid. In beiden Fällen haben Amerika eine arrogante Verachtung für die völkerrechtlichen Gebräuche an den Tag gelegt. „Wenn derlei Einmischungen“, sagt die Post, „öfter versucht werden sollten, und zwar auf so unhaltbare Gründe hin und mit so willkürlicher Gewalt, wie bei dem Angriffe auf die österreichische Flagge, oder wenn ihre nationale Unabhängigkeit noch fernerhin in einer so anmaßenden und unwürdigen Weise, wie bei der vorbedachten Beleidigung Spaniens, an den Tag gelegt werden soll, dann müssen wir besorgen, daß aus den ehrgeizigen Illusionen einer unwissenden [?] und anmaßenden Demokratie, die durch eine schwankende und unsichere Regierung geleitet, aber nicht überwacht wird, noch mehr ungelegene Ereignisse entstehen dürften. Namentlich für den Fall, daß es unter den Europäischen Mächten zu Wirren und Uneinigkeiten kommt, könnte dieser rücksichtslose herausfordernde Geist von der allergefährlichsten Wirkung werden.“ Damit ist allerdings wenig Neues gesagt.

Der Morning Herald will wissen, daß die Wiener Conferenz zwar dem Czaaren empfohlen hat, die abgeänderte Note anzunehmen, aber dabei jede Anspielung auf die verlangte vorherige Räumung der Provinzen und die Garantie gegen künftige Invasionen ohne Kriegs-Erklärung wohlweislich unterließ. England und Frankreich, dabei bleibt der Herald, sind durch ihr Ehrenwort gezwungen, dem Sultan beizustehen. Nach einem definitiven Nein! des Czaaren wäre daher jede Stunde Unterhandlung sündhafter Zeitverlust. Nimmt dagegen der Czaar an, so handelt es sich zunächst um die Räumung. In diesem Punkt wird erstens die Pforte keinen Zoll zurückweichen, zweitens ist der Ausmarsch Gortschakoff's vor dem Absegeln der Flotten aus der Besica-Bai für die westlichen Mächte eine Ehrensache geworden, namentlich seit Graf Nesselrode die „unsagbare Thorheit“ beging, die Invasion der Donau-Provinzen durch das Erscheinen der Englischen und Französischen Flagge in einem neutralen Gewässer rechtfertigen zu wollen. In der Tag- und Nachtgleiche hört die Besica-Bai auf, einen sicheren Ankerplatz zu bieten. Wenn daher binnen vierzehn Tagen die Räumung nicht begonnen hat, müssen die Flotten Englands und Frankreichs nothwendiger Weise im Hafen von Konstantinopel Anker werfen.

Obgleich die Times bisher die Türkischen Abänderungs-Vorschläge für kaum der Rede werth hielt, giebt sie doch dem Türkischen Manifest, welches die Vorschläge motivirt, eine ziemlich kriegerische Deutung: nicht jener Vorschläge halber, sondern des „höchst wichtigen“ Postscripts wegen, in welchem die Pforte auf Räumung der

Fürstenthümer und auf einer Garantie besteht, daß ihr die Russen nicht wieder mit der Thür ins Haus fallen.

— Im innern Parlamentshaus in London hat man Fußböden von Guttapercha und Kork gelegt, die sich durch ihre Dauer, Reinlichkeit und Weichheit auszeichnen. Die Bereitung ist, daß geraspelter Kork mit erweichtem Guttapercha zu einer Masse geknetet und diese dann zu Tafeln ausgewalzt wird.

Belgien.

Brüssel, den 7. September. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist die königliche Familie von Antwerpen wieder hier angekommen. Heute früh wird die königliche Familie nach Lüttich reisen.

Locales ꝛc.

Stadtverordneten-Sitzung

Posen, den 11. September. Zu der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche — nach langer Unterbrechung — unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers, Herrn Kanzl.-Rath Knorr, stattfand, hatte sich abermals nicht die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern eingefunden, da jedoch nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung vom 31. Mai c. auch von einer nicht vollzähligen Versammlung über diejenigen Gegenstände Beschluß gefaßt werden kann, welche zum zweitenmal auf die Tagesordnung gebracht sind, so konnten 12 Vorlagen zur Verhandlung kommen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Entlastung der Rechnung über den Rumford'schen Suppen-Fonds pro 1852. Derselben wurde, da sie von einer Kommission geprüft und richtig befunden worden, die ordnungsmäßige Decharge ertheilt. Dasselbe war der Fall mit der Schulkassenrechnung pro 1852. Es folgte die Vorlage des Magistrats in Betreff der Anlegung von Buhnen und Schlickzäunen am linken Warthaufer, der Rattayer Ziegelei gegenüber. Die Herstellung derselben hat sich, der Versandung wegen, als nothwendig herausgestellt, und es fragt sich nur, ob sie auf Kosten der Stadt oder des Fiskus beschafft werden soll; im ersteren Fall steht dann die Benutzung der Anpflanzung der Stadt, im letzteren Falle dem Fiskus zu. Der Magistrat hat sich in der Vorlage für die erste Alternative ausgesprochen, und ein Schreiben an den Königl Wasserbau-Inspektor zur Genehmigung unterbreitet, worin derselbe aufgefordert wird, die diesfälligen Anlagen auf Kosten der Stadt auszuführen. Dagegen erhebt sich jedoch Herr Stadtrath Major von Treskow, welcher den Vorschlag macht, Anlage und Benutzung dem Fiskus zu überlassen, da die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der nöthigen Buhnen und Schlickzäune nicht im Verhältniß stehen würden zu der Ausbeute der Anpflanzung, zumal für letztere ein eigener Aufseher doch nicht angestellt werden könne. Da somit vom Magistrat zwei entgegengesetzte Ansichten zur Aeußerung gebracht waren, Herr St.-V. Ed. Mamroth überdieß die Nothwendigkeit darzuthun suchte, das in Rede stehende Uferterrain der Stadt als Abladeplatz zu erhalten, so wurde auf den Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Guderian beschlossen, die Vorlage behufs näherer Erörterung noch einmal an den Magistrat zurückgehen zu lassen. — Eine lebhafte Debatte erhob sich über die nunmehr zur Discussion gestellte Straßenreinigungsfrage. Nach einem frühern Beschluß des weiland Gemeinderaths soll die Straßenreinigung in Zukunft auf Kosten der Kommune durch eigene Gespanne beschafft werden; der Straßenkoth soll an 4 Abladeplätzen angesammelt und dann verkauft werden; auf solche Weise glaubte die Versammlung eine bessere und zugleich wohlfeilere Straßenreinigung zu beschaffen. Der Magistrat ist mit diesem Beschlusse nicht ganz einverstanden. Er wünscht zunächst, daß nicht gerade vier Abladeplätze, sondern Abladeplätze nach Bedürfniß angenommen werden, womit die Versammlung sich auch sofort einverstanden erklärt. Ferner schlägt der Magistrat vor, den Straßendung in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt, wo der Hauptverkehr stattfindet, revierweise auf bestimmte Zeiträume zu verpachten, und nur den Rest, den eigentlichen Straßenkoth, durch eigene Gespanne fortschaffen zu lassen, auf welche Weise, wie er glaubt, der erstere besser verwerthet und zugleich die Nothwendigkeit beseitigt werde, eine erhebliche Anzahl von Gespannen auf Kosten der Kommune anzuschaffen und zu erhalten. Gegen diese Ansicht, welche vom Herrn Stadtrath Freudenreich lebhaft vertheidigt wird, erhoben sich in kürzern und längern Vorträgen die St.-V. Herren Knorr, Poppe, Salkowski, Schultz und Cegielski, welche die Angemessenheit des Vorschlags in Abrede stellten, indem dadurch weder eine wohlfeilere, noch eine bessere Straßenreinigung, als bisher, erzielt werden dürfte; die Pächter würden nämlich nur den wirklichen Dung wegnehmen, alles Uebrige aber liegen lassen, was dann doch durch eine namhafte Anzahl von Gespannen fortgeschafft werden müßte und später gar nicht zu verwerthen sei. Herr Ed. Mamroth machte den Vorschlag, die Modalität der Straßenreinigung unter der Bedingung, daß dieselbe in wohlfeilerer Art als bisher beschafft werde, der Verwaltung zu überlassen. Bei der darauf erfolgten Abstimmung ward der frühere Beschluß des Gemeinderaths mit großer Majorität aufrecht erhalten.

Es folgte die Vorlage, wegen der nothwendigen Neubedachung des langen Schuppens auf dem Kämmerei-Bauhofe. Der Magistrat trägt darauf an, die Ausführung auf Grund des 215 Thaler betragenden Anschages dem Mindestfordernden mit der Bedingung zu übertragen, daß der Bau binnen sechs sechs Wochen beendigt werde, wobei der Magistrat sich jedoch die Beschaffung des Materials selbst vorbehält. Die Versammlung tritt dem Antrage einstimmig bei. Hiernächst wird auf Grund des Gutachtens der Baudeputation und der Befürwortung des Magistrats dem Maurermeister Herrn Küster, gemäß seiner Schlußrechnung in Betreff des Grabenbrückenbaues eine Entschädigung von 50 Thaler, wegen in zu später Jahreszeit ausgeführten Baues, aus dem Fonds des Rohertrages der Mahlsteuer zuerkannt. Dann wird in Stelle des verstorbenen Armen-Bezirksvorstehers Herrn Schnierstein, der Braueigner Hr. Hugger zum Armen-Bezirksvorsteher gewählt und hierauf die anderweite Vermiethung des Lokals (parterre) im Stadtwaagegebäude an die Departementsaichungs-Commission auf die drei Jahre vom 1. Oktober 1853/56 für das Miethsquantum von 40 Thaler jährlich genehmigt. — Das Gesuch der Mathilde Lehmann um einen Consens als Gesindevermietherin wird auf den Vorschlag der Fachkommission und nachdem Herr Cegielski ausgeführt, daß die große Anzahl der Gesindevermietherinnen nur zur Demoralisation der Dienstboten beitrage, indem sie ihres eigenen Vortheils wegen letztere zu häufigem Dienstwechsel verleiteten, abgelehnt, und ebenso das Gesuch des Isaak Namm um einen Consens als Trödler, weil es bedenklich erscheinen müsse, die Zahl der Trödler in Posen noch zu vermehren, der Antragsteller überdieß noch ein zweites Geschäft betreibe und sich bereits erlaubt habe, das Trödlergeschäft ohne Concession, also gesetzwidrig, zu betreiben. Dagegen wurde auf den Florian Blümel der bisher von seiner verstorbenen Frau besessene Consens zur Gesindevermiethung übertragen, weil dadurch die Zahl der vorhandenen Gesindevermiether nicht vermehrt und ihm überdies das bisherige Mittel zur Ernährung seiner zahlreichen Familie belassen wird. — Es folgte die anderweite Verpachtung der 6 Semmelbudenstellen auf der Wilhelmsstraße auf die 3 Jahre vom 1. Januar 1854/57. Nur für 3 Stellen ist bis jetzt das bisherige Gebot von à 3 Thaler jährlich eingegangen, was auch angenommen wird; die drei übrigen Stellen, wird der Magistrat ersucht, vorkommendenfalls aus freier Hand zu verpachten. — Die letzte Vorlage in der öffentlichen Sitzung betraf die Entschädigung des Sattlermeisters Hrn. Opitz für die Räumung des von ihm bis zum 1. April 1854 gemietheten Lokals in dem früher Bischof'schen, jetzt von der Stadtbehörde behufs Herstellung einer Realschule angekauften Hauses in der Breslauerstraße, zum 1. Oktober d. J. Da die Räumung des Lokals nothwendig ist, wenn die Realschule noch im Oktober d. J. eröffnet werden soll, überdieß die Forderung des Hrn. Opitz im Betrage von 30 Thaler unter den gegebenen Umständen als nicht unbillig erachtet werden muß, so wurde dieselbe, dem Vorschlage des Magistrats gemäß, genehmigt. Hiermit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, doch blieb das Kollegium zur Erledigung einiger persönlichen Angelegenheiten noch in nicht-öffentlicher Sitzung versammelt. Soviel wir äußerlich in Erfahrung gebracht, ist in die Stelle des zum ordentlichen Lehrer an der hier zu gründenden Realschule gewählten Candidaten des höheren Schulamts, Hr. Dr. Pohl, welcher, da er inzwischen als ordentlicher Lehrer am hiesigen Fried.-Wilh. Gymnasium angestellt worden, die Wahl abgelehnt hat, der bisherige Hülfslehrer an dem genannten Gymnasium, Herr Dr. Domke, auf den Vorschlag des Kuratoriums zum ordentlichen Lehrer an der Realschule erwählt worden. — Anwesend waren in der Versammlung folgende 16 Mitglieder: die Herren ꝛc. Knorr, B. H. Asch, v. Blumberg, Brzezinski, Cegielski, Diller, Engel, Grätz, Löwinsohn, Mamroth, Meisch, Müller, Neustadt, Poppe, Salkowski und Schultz.

Posen, den 12. September. (Polizeiliches.) Am 10. d. Mts. sind dem Nußhändler Andreas Zimkiewicz, Wallischei Nr. 92., aus verschlossen gewesenem Zimmer und Koffer über 100 Rthlr. baares Geld in Banknoten à 25 Rthlr., Kassen-Anweisungen à 5 und 1 Rthlr, Russischen Silber-Rubeln und Preußischen Thalerstücken bestehend, gestohlen worden.

Der Dieb hat die Abwesenheit der Zimkiewiczschen Eheleute vom Hause zu seinem Vorhaben benutzt, mittelst Nachschlüssels die Wohnung derselben geöffnet, den Koffer mit einem Meißel, der am Orte der That zurückgelassen worden, gewaltsam erbrochen und daraus nur das baare Geld genommen, während die übrigen darin befindlich gewesenen Sachen herausgeworfen neben dem Koffer vorgefunden worden sind.

Dem Destillateur Stojanowski, Wallischei Nr. 13. wohnhaft, sind in der Nacht vom 5ten zum 6ten d. Mts. aus verschlossen gewesener Schankstube, deren Thür aller Wahrscheinlichkeit nach mittelst Nachschlüssels geöffnet worden ist, gestohlen worden: 1) drei Gluckflaschen mit blauen Etiquetts und weißen Buchstaben, mit Liqueur voll gefüllt, 2) eine Gluckflasche mit Goldrand statt Etiquett und goldenen Buchstaben, gefüllt mit Punsch-Essenz, 3) eine unbekannte Quantität Doppel-Branntwein aus verschiedenen Fässern, und 4) drei verschiedene Kellerschlüssel. Die bisher unbekannten Thäter haben allem Anschein nach ihren Rückzug mit den gestohlenen Gegenständen über das Gehöft nach der Venetianerstraße zu genommen und zwar durch eine Oeffnung im Zaune, die sie durch Losreißen eines Brettes gemacht.

Ferner sind gestohlen am 9ten d. Mts. Vormittags in dem Hause Büttelstraße Nr. 20 vom unverschlossen gewesenen Boden: 1) ein Oberbett mit blau karirten Inlett und weißem Ueberzug, 2) ein Frauenhemde und 3) ein weißer Kopfkissen-Ueberzug.

Einem Dienstjungen aus Winiary ist ein goldener Siegelring mit den Buchstaben A. N. abgenommen worden, der ihn gefunden haben will. Der Ring ist im Paß-Büreau des Polizei-Directorii asservirt und kann vom legitimirten Eigenthümer gegen Erlegung des Finderlohns in Empfang genommen worden.

Muthmaßlich gestohlen ist am 9ten d. Mts eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rande, weißem Zifferblatt und schmalen goldenen Zeigern.

Posen, den 12. September. Gegen die Anlage der Gasbereitungs-Anstalt auf dem von dem Magistrate dazu vorläufig ausgewählten Grundstücke auf dem Graben Nr. 9., sind sowohl von den Besitzern der Flußbade-Anstalt am Graben, als von einem der unmittelbaren Nachbarn jenes Grundstücks Einwendungen erhoben worden, über welche nach Vorschrift der Gewerbe-Ordnung die hiesige Königl. Regierung zu entscheiden hat. Es ist indeß zu hoffen, daß hierdurch der Bau der Anstalt nicht aufgehalten werden wird, da die erhobenen Einwendungen nicht der Art sein dürften, daß sie von der Königl. Regierung für begründet erachtet werden müßten. Daß die Anlage einer Gasanstalt für die Nachbarn mit einzelnen Unbequemlichkeiten verknüpft ist, läßt sich freilich nicht in Abrede stellen. Durch zweckmäßige Einrichtungen der Feuerungen, so daß für vollständige Verzehrung des Rauches gesorgt wird, so wie durch Vorrichtungen zur Aufnahme der bei der Gasbereitung und Reinigung sich ergebenden Abfälle kann zur Verminderung der befürchteten Uebelstände sehr Vieles geschehen. Uebrigens gehen alle Arbeiten bei der Gasbereitung völlig geräuschlos vor sich, so daß eine Schmiede- oder Klempner-Werkstatt für die Nachbarn vielleicht mit größeren Belästigungen verknüpft ist, als die eine Gasanstalt, auch dürfte es dem Magistrate schwer, wenn nicht unmöglich fallen, ein geeigneteres Grundstück ausfindig zu machen, da solches doch jedenfalls unmittelbar am linken Ufer der Warte belegen sein müßte. Kein anderer Stadttheil bietet eine so günstige Lage als der Graben, und ist zu hoffen, daß nach Erledigung der jetzt noch vorliegenden Anstände dort noch in diesem Herbste mit der Legung der Fundamente für die Fabrikgebäude der Anfang gemacht wird, damit schon im künftigen Jahre die Anstalt in Betrieb gesetzt werden könnte. Die jetzigen finsteren Abende machen das Bedürfniß einer baldigen Vervollkommnung unsrer städtischen Erleuchtung recht fühlbar.

Posen, den 12. September. Obwohl die häufigen Gewitterregen bei den Arbeiten zur Entwässerung des Obrabruchs vielfach hinderlich gewesen sind, indem dem Bruche dadurch bedeutende Wassermengen zugeführt worden sind, so sind die Arbeiten doch bis jetzt rüstig fortgesetzt worden und fehlt es zur Zeit dort sogar an Arbeitskräften. Nach den hierher gelangten Mittheilungen des Königl. Kommissarius kann noch eine größere Zahl Arbeiter dort jetzt beschäftigt werden, welche im Tagelohn 10 Sgr., bei fleißiger Akkordarbeit bis zu 15 Sgr. verdienen können. Da hier von arbeitsfähigen Leuten öfters als Entschuldigung für müßiges Umhertreiben angeführt wird, daß es an Arbeit fehle, so werden solche nur dorthin sich zu begeben haben, wo sie bei dem Bauführer Cronau in Schwenten bei Wolstein sich zu melden haben. Auch bei den Reparaturarbeiten im Kostener Kanal können noch Arbeiter beschäftigt werden, wenn sie sich bei dem Baumeister Wernekink in Kosten melden und mit Schippen versehen sind.

— Der verstorbene Baron v. Kottwitz, welcher in der Provinz sehr begütert war, hat bekanntlich in seinem Testamente eine bedeutende Summe für wohlthätige Zwecke in der Provinz Posen ausgesetzt. Das Kapital hat durch mehrjährige Zuschlagung der Zinsen einen Betrag von nahe an 100,000 Rthlr. erreicht. Wir hören, daß das Statut über die künftige Verwendung der Zinsen kürzlich die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten hat und darüber binnen Kurzem eine Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten zu erwarten steht.

— Nachdem Se. Majestät der König durch Erlaß vom 6. Aug. d. J. den Bau einer Chaussee von Nakel, im Kreise Wirsitz des Regierungs-Bezirks Bromberg, über Mroczen bis an die Kreisgränze in der Richtung auf Vandsburg genehmigt, soll nun, nach dem Staats-Anz., das Expropriationsrecht für die zu der Chaussee erforderlichen Grundstücke, imgleichen das Recht zur Entnahme der Chaussee-Bau- und Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften auf diese Straße zur Anwendung kommen.

Posen, den 12. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war 3 Fuß 1 Zoll.

μ Kurnik, den 10. September. In der jetzigen Jahreszeit herrscht bei uns sehr das Fieber und es giebt namentlich auf dem Lande Häuser, in welchen 3 bis 4 Personen daran leiden. Dabei hat sich bei uns vor mehreren Jahren noch eine andere Krankheit eingeschlichen, welche nun schon fast heimisch geworden ist, nämlich das Auswanderungsfieber. Zuerst grassirte dies fast nur unter den Juden, doch in der letzten Zeit sind auch viele Christen davon befallen und es droht sogar noch mehr um sich zu greifen, denn wo irgend nur einige Personen zusammen sind, da wird auch von der Herrlichkeit Amerika's gesprochen und das liebe Heimathsland wird mit recht schwarzen Farben geschildert. Jeder neue aus Amerika kommende Brief erhöht dieses Fieber und befinden sich gar erst 50 Rthlr. Reisegeld für ein neues Auswanderungsglied darin, so steigert er die Krisis auf den höchsten Punkt und statt einer verlassen 10 Personen ihre alte Heimath. Vergleichen wir aber die Geldsendungen aus Amerika hierher mit dem, was von hier dorthin fließt, so ergiebt sich, daß das verachtete Land dem gelobten noch immer einen schönen Tribut zahlen muß. Daß durch eine derartige Bewegung es bei uns nicht besser wird, liegt auf der Hand, namentlich scheint es, als solle und würde die evangel. Kirche dadurch leiden. Der größte Theil der christlichen Auswanderer sind evangel. Deutsche. Sind nun bis jetzt die Lasten derselben zur Unterhaltung eines Kirchensystems schon groß, so müssen sie für die Zukunft für die Zurückbleibenden noch größer werden. Wollten doch dies namentlich die evangel. Eigenthümer bedenken und möchten doch dieselben beim Verkauf ihrer Gründe aus Dankbarkeit gegen ihre eigene Kirche die von ihnen bis dahin entrichteten Kirchenbeiträge derselben feststellen lassen.

✱ Neustadt b. P., den 9. Septbr. Vorgestern verunglückte die 19jährige Tochter des Chaussee-Aufsehers O........... hier dadurch, daß sie im Finstern eine Flasche Pulver für Oel ansah, und damit die brennende Lampe füllte. Es entstand eine heftige Explosion, welche das Mädchen zu Boden schlug, und mehrere Fenster zerschmetterte. Die Flamme, welche aus der Lampe emporschlug, ergriff die Kleider des Mädchens, verbrannte dessen Gesicht und Hände und füllte das Zimmer derart mit Qualm, daß Feuerlärm entstand. Durch schnelles Herbeieilen des Vaters des verunglückten Mädchens, welcher sich im Hofe befand, wurde einem größeren Unglück vorgebeugt. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung.

In Rozbitek, Kreis Birnbaum, fordert die Cholera noch immer ihre Opfer. Herr Kreis-Chirurgus Dr. v. Rutkowski aus Zirke, dessen Verdienste um die Cholerakranken in den früheren Jahren in dem Andenken der Bewohner dieser Stadt und deren Umgegend leben, behandelt die Kranken mit der gewohnten Beharrlichkeit und Geschicklichkeit.

✱ Lissa, den 10. September. Auf die sichere Voraussetzung hin, daß der Bau der Posen-Breslauer resp. Lissa-Glogauer Bahn nicht zu umgehen sei, hat die Privatspekulation hier bereits ihre Thätigkeit begonnen. Im Auftrage des in der hiesigen Provinz bestehenden Privatvereins für Förderung der landwirthschaftliche Cultur, dessen Mitglieder meist nur deutsche Gutsbesitzer sind, hat der Königl. Oberlandsgerichts-Rath a. D. Herr Mollard auf Góra in der Nähe der hier anzulegenden Bahnhofsgebäude ansehnliches Grundeigenthum für einen Kaufpreis von 7000 Thalern acquirirt. Es sollen darauf umfangreiche chemische Fabriken zu landwirthschaftlichen Zwecken errichtet werden, und der gegenwärtig in Ihrer Stadt wohnhafte, ehemals hier ansässige, Apotheker Herr. A. Lipowitz, welcher sich im Gebiete der theoretischen und praktischen Chemie bewährt hat, für die Anlegung der Apparate und die Leitung der Fabriken bestimmt sein. — Leider haben sich nachträglich auch hier Spuren der verderblichen Kartoffelkrankheit gezeigt. Es ist dies um so auffallender, als sonst die Symptome der Fäulniß in der Regel schon in den Monaten Juli und August zum Vorschein zu kommen pflegen. Da die Blüthezeit ohne irgend ein Anzeichen von der annähernden Krankheit vorübergegangen war, und auch die nachfolgende Witterung dem Wachsthum und der Entwickelung der Frucht überaus günstig zu sein schien, so glaubten die erfahrensten Oekonomen für dieses Jahr über jede Besorgniß hinsichtlich jener Krankheit hinaus zu sein. Die mit dem September eingetretenen Regengüsse scheinen jedoch eine besonders nachtheilige Wirkung auf die reifende Frucht erzeugt zu haben. Da die Frühkartoffeln davon völlig verschont geblieben, so scheint es nunmehr außer Zweifel zu sein, daß die Krankheit hauptsächlich durch miasmatische Einflüsse hervorgerufen wird. Die hohen Getreide- und Spirituspreise erhalten sich hier nicht nur fort, sondern sind noch unausgesetzt im Steigen begriffen. Der Handwerkerstand, so wie überhaupt der ärmere Theil der Bevölkerung, würde bei dieser durch Spekulation und Wucher erzeugten künstlichen Theuerung einer unausbleiblich trüben Zukunft entgegengehen, wenn nicht, wie es bereits den Anschein gewonnen, dem Unwesen von Oben herab eine Grenze gesetzt würde.

Gestern Morgen wurden die zehn Verbrecher, die durch meutrische Angriffe auf ihren Gefangenwärter, aus ihrer gefänglichen Haft im hiesigen Stadtgefängnisse zu entweichen versucht, mit Ketten stark belastet auf zwei Wagen unter sicherer Eskorte in das Centra gefängniß nach Fraustadt abgeführt.

— i — Wollstein, den 9. September. Unser junges Blindeninstitut erhält von den Bewohnern unserer Provinz bereits einige Unterstützung, mehrere Schiedsmänner haben Strafgelder demselben widmen lassen und bereits abgeführt. Magisträte und Distrikts-Commissarien haben Beiträge gesammelt und eingesandt. Die Schauspie-

ler-Gesellschaft des Herrn Kleinow, die hier einige Zeit Vorstellungen gab, widmete auch die Einnahme einer Abendvorstellung vollständig der Blinden-Anstalt, wobei sich erfreulicherweise die Bürger unserer Stadt zahlreich betheiligten, das Beamten-Personal hingegen sehr gering vertreten war. In den Zwischenakten konzertirte der Blindenlehrer Herr Großkopf. Das von Baron v. Rothschild der Anstalt übermachte Geschenk von 500 Gulden wird als Grundkapital betrachtet, das sich hoffentlich zu einem bedeutenderen Fonds gestalten wird. Auch die Seehandlung, welche in mehreren Kreisen eigene Besitzungen hat, bewilligte der Anstalt aus ihren Forsten jährlich drei Klaftern Brennholz.

Die Zahl der Zöglinge beträgt 3, und zwar 2 katholische und 1 evangelischer, ein jüdischer Knabe aus Dobrzyce wird nächstens erwartet. Die Zöglinge haben bereits Strohdecken gefertigt, die gern gekauft werden; außer den Handarbeiten wird auch Musik betrieben und die Unterrichtsgegenstände bestehen in Lesen, Rechnen, Bibel, Religion. Der Anfang ist freilich gering, doch darum den Muth nicht verloren.

C Rawicz, den 9. September. Bekanntlich haben die hiesigen ihrer Anzahl nach nicht unbeträchtlichen katholischen Bewohner seit Jahren hierorts keinen Gottesdienst, sondern müssen nach den über eine halbe Meile entfernten Ortschaften Laszczyn oder Sarne in die Kirche gehen. Da die Entwickelung ihrer Kirchenverhältnisse vielleicht noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte und vor der Hand noch ganz im Ungewissen liegt, so erscheint es nicht unangemessen, darauf aufmerksam zu machen, ob sich nicht durch vereinte Kräfte innerhalb dieser Konfession und durch Nachsuchung der Beihülfe des Staats und von auswärtigen Glaubensgenossen und sonstigen Wohlthätern diesen Bedrängnissen abhelfen ließe, in der Art, daß ein Fonds zum Aufbau einer katholischen Kirche hier gesammelt würde. Wir haben ja in neuerer Zeit Beispiele erfreulicher Art erlebt, wo ein lebendiger Eifer geweckt und Kirchen durch die Gaben der Liebe und die Opfer der Gemeinde erbaut worden sind. Gewiß wird es unsern hiesigen katholischen Brüdern weder an solchem Eifer noch an vielseitiger Unterstützung zu diesem hochwichtigen von späteren Generationen noch anzuerkennenden Unternehmen fehlen. Es bedarf sicher nur der Anregung und verständige religiös gesinnte Männer werden zusammentreten und eine würdige Stätte zur Religionsübung wird einem bei uns schon lange gefühlten Drang innerer Bedürfnisse abhelfen und ein geistliches Oberhaupt in die Gemeinde- und kirchlichen Verhältnisse neues und frisches Leben bringen. Erhebt sich hier wieder ein Gotteshaus für die Katholiken, so wird auch der Zufluß der umliegenden katholischen Dorfbewohner Deutscher wie Polnischer Zunge, der sich gänzlich verloren hat, sich wiederfinden, was gewiß in mancherlei Beziehung für unsern Ort wünschenswerth und wohlthuend wäre.

a Wreschen, den 10. September. Heut brannten auf dem Vorwerke zu Wszemborz, ein Viehstall, ein Schafstall und 2 Scheunen ab, von denen die eine mit Getreide angefüllt war. Auch hat ein Ochse in den Flammen seinen Tod gefunden. Jedenfalls ist das Feuer von ruchloser Hand angelegt.

Am 30. und 31. v. M. traf hier eine bedeutende Anzahl auswärtiger Wallfahrer ein, an die sich auch mehrere hiesige kathol. Einwohner anschlossen, und die, nachdem sie den kirchlichen Segen zu ihrer Pilgerreise empfangen hatten, ihren Weg nach Częstochau, dem Ziele ihrer Wallfahrt, antraten resp. fortsetzten.

Die Erndte kann auch im hiesigen Kreise nunmehr als größtentheils beendet betrachtet werden. Was die Roggen- und Weizenerndte betrifft, so gilt sie fast überall als eine ziemlich gute; denn wenngleich der Körnerertrag den Erwartungen nicht ganz entspricht, so ist doch der Strohertrag desto befriedigender. Die Sommerung ist mit nur sehr wenigen Ausnahmen gut, in einigen Distrikten sogar vorzüglich gerathen. Nur die Katoffelerndte scheint keine besonders günstige zu werden, da diese Frucht fast durchweg von der Kartoffelkrankheit ergriffen ist und demnach sowohl in Hinsicht der Qualität als Quantität wenig verspricht. — Die Heuernte ist in diesem Jahre so reichlich, wie sie es seit vielen Jahren nicht gewesen ist. Dieses günstigen Erndteresultats ungeachtet erhalten sich die Getreidepreise noch immer auf ihrer Höhe und werden der Schffl. Weizen durchschnittlich mit 2 Rthlr. 25 Sgr., der Schffl. Roggen mit 2 Rthlr. 5 Sgr., Gerste mit 1 Rthlr. 20 Sgr., Hafer mit 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., Erbsen mit 2 Rthlr. und Kartoffeln mit 12 Sgr. bezahlt.

ξ Bromberg, den 8. September. In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde in Bezug auf die Vorlage über die im Anfange des nächsten Jahres bevorstehende Einführung der neuen Städte-Ordnung beschlossen, die Wahlen zu Stadt-Verordneten ꝛc. nach dem Prinzip der Einkommensteuer (Eintheilung der Bewohner der Stadt in 3 Klassen) vollziehen zu lassen. — Hinsichts der Verwendung des Sparkassen-Reserve-Fonds wurde einer früheren Bestimmung gemäß, wonach dieser Fonds zu einem wohlthätigen Zwecke zu verwenden sei, nach dem Antrage des Magistrats der Beschluß gefaßt, das aus dem Ueberschuß der Zinsen erwachsene Kapital im Betrage von 5000 und einigen Hundert Thalern zur Erbauung eines neuen Schulgebäudes herzugeben. — Der Antrag eines hiesigen Grundbesitzers, es wolle die Stadt eine von ihm bewilligte, 30 Fuß breite Straße, welche die Bahnhofs- mit der Wilhelmsstraße verbindet, planiren und pflastern lassen, wurde insofern angenommen, als die Pflasterung der qu. Straße dann erfolgen soll, wenn wenigstens 8 Baustellen, welche an der qu. Straße liegen und ausgegeben werden, bebaut sein würden. — Der Magistrats-Antrag, wonach Hausbesitzer, falls es die Zweckmäßigkeit ꝛc. erheischen sollte, veranlaßt werden dürften, vor ihren Häusern Trottoirs zu legen, wurde nicht angenommen.

Vor den kleinen Assisen wurde gestern unter andern auch ein Prozeß gegen den Kreisrichter Julius Göldner zu Schubin wegen unbefugter Zerstörung von Gräbern in gewinnsüchtiger Absicht, event. unbefugter Verringerung eines fremden Grundstückes durch Abflügen, verhandelt, der einiges Interesse darbot. Im Jahre 1831 wurde bei Schubin ein Cholera-Kirchhof eingerichtet und der Grund und Boden dazu von dem Dominium Schubin hergeben. Bei der Separation ist dieser Kirchhof als Kommunal-Grundstück ausgelegt resp. belassen worden. Es mochten etwa 90 Leichen auf dem Kirchhofe, in dessen Mitte sich ein Kreuz befindet, und dessen Umwährung gegenwärtig verfallen ist, beerdigt worden sein. Die Grabhügel waren deutlich zu erkennen, auch unterschied sich der Kirchhof von dem ihn umgebenden Acker durch seine höhere Lage, durch die gewöhnliche Vegetation unbebauter Plätze, Rasen, so wie durch mehrere Tannensträucher, welche hin und wieder darauf standen. Nach der Erndte im Jahre 1851 hat der Angeklagte, dessen Ackerplan auf drei Seiten an den Kirchhof grenzte, einem seiner Knechte nach dessen beeideter Aussage befohlen, gedachten Cholera-Kirchhof zugleich mit seinem Ackerplane umzupflügen. Der Angeklagte räumt ein, daß über den Kirchhof gepflügt sei, bestreitet aber den Befehl hierzu ertheilt zu haben. Grabhügel hätten auf dem Kirchhofe nicht gestanden, auch könne er sich nicht besinnen, daß solche dort gestanden und daß dort Kirchhof gewesen. Der Staats-Anwalt trug auf das Schuldig und eine demgemäße Verurtheilung des Angeklagten zu 14 Tagen Gefängniß an; der Gerichtshof dagegen sprach den Angeklagten frei, weil die Aussage des Knechtes nicht als vollkommen glaubwürdig erschien und die eigenen Worten dieses Zeugen, daß ihm sein Herr befohlen habe, dort zu pflügen, wo der Kirchhof sei, sehr wohl die Deutung zulasse, daß der Angekagte dem Knechte befohlen habe, sein nach dem Kirchhofe zu belegenes gesammtes Land zu pflügen, hierin aber für den Knecht eine Anreizung oder Anleitung zur vorsätzlichen Zerstörung oder Beschädigung von Grabhügeln nicht gefunden werden kann.

Dem Rechtsanwalt Senff, der am 5. d. M. in dem Prozesse gegen den Gutsbesitzer Peterson et Comp. wegen Verbreitung des Wahl-Katechismus von Harkort die Vertheidigungsrede gehalten, ist an dem Abende desselben Tages von mehrerern Bewohnern der Stadt ein Ständchen und ein Hoch, wie es heißt, mit den Worten „für den Vertheidiger des Rechts und der Wahrheit" dargebracht worden.

Das zu dem gegenwärtigen Jahrmarkte während der beiden ersten Tage desselben zum Verkaufe gestellte Vieh bestand seinem größten Theile nach aus Kühen von kleiner, schlechter Race. Gute Zugochsen waren fast gar nicht vorhanden, ebenso wurden nur wenige gute Pferde bemerkt, obwohl dieselben im Allgemeinen besser waren als das Rindvieh. Die Preise für das Vieh waren sehr hoch.

Am 4. d. M., Morgens 6 Uhr, wurde der ehemalige Kaufmann Karl Wichert aus Thorn, der zuletzt bei der Königl. Eisenbahn-Direktion der Ostbahn als Büreau-Diener fungirte, im Kanale bei der ersten Schleuse todt gefunden, und herausgezogen. Ob der Verstorbene sich selbst den Tod gegeben, oder aus Unvorsichtigkeit ꝛc. ins Wasser gefallen, ist bis jetzt nicht ermittelt. Spuren einer äußeren Gewalt sollen, wie ich höre, nicht vorhanden gewesen sein.

Heute, den 8. d. M., Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, ist die Artillerie bei uns eingerückt, und nunmehr die 4. Division vollständig in und um Bromberg versammelt.

Musterung Polnischer Zeitungen.

(Holländische Zustände. Forts. aus Nr. 212) Im Allgemeinen lieben die Holländer Schauspiele jeder Art und unsern Karneval vertreten bei ihnen vollständig die sogenannten Kirmessen. Ich hatte einige Male schon Kirmessen beigewohnt und dort Narrheiten gesehen, daß ich auf's ganze Leben genug habe. Jede, auch die kleinste Stadt und fast jedes Dorf hat zweimal im Jahr Kirmeß, die 14 Tage dauert und die Bauern der ganzen Umgegend zu den lärmendsten Belustigungen versammelt. Der ganze Marktplatz ist während der Zeit der Kirmeß mit Schuppen, Zelten und Buden bedeckt, eine Reihe von Pavillons, die oft mit der größten Pracht und auf's geschmackvollste dekorirt sind, werden von Waffel- und Kuchenbäckereien eingenommen und von den Holländern, die bekanntlich den Kuchen sehr lieben, am stärksten besucht. Ein solcher Pavillon besteht aus einem Saal, der nach der Straße zu offen ist und aus vier daran stoßenden Kabinetten, die bis zur Ueberdeckung mit Gardinen verhängt sind. Vor denselben sitzt auf einer bedeutenden Erhöhung eine ehrbare Matrone neben einem kleinen Ofen, in welchem die Manipulation des Waffelbackens vor sich geht. Dieselbe nimmt mit einem Löffel den rohen Teig aus einer Schüssel und wirft ihn mit außerordentlicher Geschicklichkeit und Schnelligkeit in die glühenden Formen, und die jungen, reizenden Waffelmädchen locken das Publikum auf verschiedene Weise zum Besuch solcher Pavillons an, in denen Thee, Punsch, Brod, Käse, Eier und Waffeln verabreicht werden. Neben diesen Waffelpavillons erhebt sich eine Reihe von Zelten mit Pfefferkuchen, getrockneten Fischen, Italienischen Confitüren, geräuchertem Fleisch, Früchten und tausend andern Leckerbissen, die bei den Holländern sehr beliebt sind. Zwei Dritttheile des Marktplatzes nehmen die Schaubuden ein. Hier ist ein Französisches, dort ein Holländisches Theater, hier wird zum Besuch des Circus eingeladen, dort locken abenteuerlich gekleidete Tänzerinnen hüpfend und tanzend das Publikum zu den akrobatischen Vorstellungen; die übrigen Schaubuden enthalten Menagerien, Wachsfiguren, Automaten, Kosmoramen, Dioramen, Panoramen, Zwerge, Riesen, Albino's, Improvisatoren, Wahrsagerinnen, Gaukler, Magnetiseure, Karoussels, Schaukeln u. s. w., und stellen dem Auge eine so wunderbare Mosaik dar, daß man durch den Anblick eines so bunten Mancherlei's fast von Sinnen kommen könnte. Jeder Besitzer einer solchen Schaubude hat seine eigene Musik, wodurch ein solches Geräusch und ein so betäubender Lärm entsteht, daß auch die stärksten menschlichen Stimmen in einem solchen Chaos völlig verschwinden. Alle Ankündigungen solcher Vorstellungen müssen daher durch den durchdringenden, schmetternden Ton ungeheurer Trompeten erfolgen, sonst würden sie zu keines Menschen Ohr gelangen. In der Nacht, wenn fast das ganze Publikum berauscht ist, finden Aufzüge von tanzenden und singenden Bacchantinnen statt, und dann erst hat man Gelegenheit, den Charakter und das Temperament dieses Volkes genau kennen zu lernen. Beim Anblicke so vieler, von einem solchen Geschwirre und Lärm begleiteter, auf einem Punkte concentrirter Narrheiten, wird dem Zuschauer der Kopf schwindlich und er bekommt einen kleinen Begriff von der Babylonischen Sprachenverwirrung.

Auf dem Wege nach Amsterdam fuhr ich auch durch das Dorf Broek, welches in der ganzen Welt durch seine übertriebene Reinlichkeit berühmt ist. Man erzählt sich eine recht ergötzliche Anekdote davon: Ein Engländer, der dies Dorf besuchte und von einem Bauern in dessen Hause herumgeführt wurde, spukte diesem in's Gesicht, und als er darauf von dem Bauer gefragt wurde, was eine solche Flegelei bedeuten solle, antwortete er ganz ruhig: „Ihr Gesicht scheint mir der am wenigsten reinliche Punkt im ganzen Hause und daher zur Verrichtung eines solchen Bedürfnisses am geeignetsten zu sein." In der That übertreiben die Bewohner dieses Dorfes ihre Liebe zur Reinlichkeit in dem Grade, daß sie sogar unter den Holländern ein Gegenstand des Spottes geworden sind. Die Physiognomie dieser Halbinsel, auf welcher das Dorf liegt, unterscheidet sich von dem übrigen Holland schon dadurch, daß dort ein weit größerer Ueberfluß an Wasser ist, denn die ganze Halbinsel liegt vier Fuß tiefer, als der Wasserspiegel des Meeres, von dem sie rings umgeben ist. Den größten Unterschied habe ich in der Kleidung der Frauen und in der Bauart der Häuser bemerkt. Die Frauen tragen statt der ganzen vergoldeten Bleche auf dem Kopf, die man bei den übrigen Holländerinnen findet, auf der Stirn vergoldete Reifen von der Breite eines halben Zolles, und neben denselben an den Schläfen silberne, etwas abstehende Klappen; über drei vergoldeten Reifen figuriren noch auf der Stirn zwei Knäuel ganz kleiner Locken, die von großen goldenen Nadeln zusammengehalten werden. Dieser weibliche Schmuck ist durchaus geschmacklos und auch die Taille der Frauen ist nicht schön. Die Häuser sind größtentheils aus Holz gebaut und sehr geschmackvoll ausgeputzt; dabei sind sie so gut conservirt, daß Gebäude, die schon ein Alter von 300 bis 400 Jahre haben, heute noch so neu aussehen, als wären sie erst vor einer Stunde fertig geworden. An allen Häusern bemerkt man viel Oelfarben, Gold- und Emaille-Verzierungen; besonders aber zeigen die Bewohner des nördlichen Hollands die größte Eitelkeit in der Einrichtung der Viehställe und ich muß gestehen, daß ich von solchen Holländereien bisher noch gar keine Vorstellung hatte. Der ganze Stall wird in jedem Frühjahr mit verschiedenen Oelfarben neu angestrichen, und das kleine Fenster, daß über einem jeden Stück Vieh angebracht ist, ist mit einer weißen Gardine verziert; nimmt man dazu die außerordentliche Reinlichkeit und Eleganz, der man in jedem Winkel des Stalles begegnet, so möchte man eine solche Holländerei weit eher für einen Sommersalon, als für die Behausung eines gehörnten Vierfüßlers halten. Zu den Luxusgegenständen, die ich in einem solchen Stalle angetroffen habe, kann ich noch zwei Käsepressen rechnen; beide waren von massivem Mahagoniholz und mit den schönsten Gold- und Emaille-Verzierungen geschmückt, und statt der gewöhnlichen Last, womit sie beschwert werden, hing an einer dicken vergoldeten Kette ein geschliffener Stein, dessen Namen ich nicht einmal kenne. An den Stall ist ein Sommersalon mit einem Kamine angebaut, in welchem die Bauernfamilie ihre Mußestunden im dolce farniente bei einer Tasse Thee zubringt. Man hat eine Vorstellung von dem ungeheuren Ertrag der Viehzucht in Holland, wenn man bedenkt, daß ein solcher Bauer nicht mehr als 94 Morgen Wiesen und Weideland, 20 Milchkühe und etwas Mastvieh besitzt. (Schluß folgt.)

Handels-Berichte.

Berlin, den 10. September. Weizen loco 77 a 85 Rt.

Roggen loco 60 a 64 Rt., gestern 86 Pfd. vom Boden 60 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. September 59 Rt. nominell, p. Sept.-Okt. $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 58 a $57\frac{3}{4}$ a 58 Rt. bez.

Gerste große 45 a 48 Rt., kleine 42 a 45 Rt.

Hafer loco 27 a 32 Rt.

Erbsen 58 a 64 Rt.

Winterrapps 86—85 Rt., Winterrübsen 85—84 Rt.

Rüböl loco $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Sept. do., p. Sept.-Okt. $12\frac{1}{3}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. verk. und Gd., $12\frac{1}{3}$ Rt Br, p. Okt.-Nov do., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Frühj. $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br.

Leinöl loco $12\frac{2}{3}$ Rt., Br., $12\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. verk., p. September 32—$31\frac{1}{4}$ Rt. Rt. verk., $31\frac{1}{2}$ Rt. Br., 31 Rt. Gd., p. September-Oktober $29\frac{3}{4}$ a $29\frac{1}{2}$ Rt. verk. und Br., $29\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $28\frac{3}{4}$—$28\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Br., $28\frac{1}{4}$ Rt. Gd, p. Nov.-Dez. $27\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $27\frac{1}{4}$ Rt. Geld.

Bei niedrigeren Preisen lustloses Geschäft im Allgemeinen.

Stettin, den 10. September. Warme Luft, Wind NO.

Weizen ruhig, 70 W. gelber vom Boden 89—90 Pfd. 80 Rt. bez., 30 W. 89—90 Pfd. Pomm. 80 Rt. bez.

Roggen schwach behauptet, 110 W. Ruff. Roggen 82 Pfd. 55 Rt. bez., loco 84 Pfd. frei Kahn $59\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. September 59 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 59 Rt. Br., 58 Rt. bez., p. Okt.-Nov. 58 Rt. Br., $57\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Frühj. 58 a $57\frac{3}{4}$ Rt. bez., $58\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste, große Pomm. p. Frühjahr 74—75 Pfd. 44 Rt. bez., Oderbr. 70 Pfd. loco 46, $45\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
74 a 78	59 a 63.	43 a 45.	26 a 29.	62 a 67.

Winter-Rapps loco 84 Rt. bez. Winter-Rübsen loco 82 Rt. bez.

Rüböl unverändert, p. Sept.-Okt 12 Rt. bez. und Br., p. Okt.-Nov. $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dez. $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., p. April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., $12\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß $10\frac{7}{8}$ % bezahlt, 11 % Gd., p. Sept.-Okt. 12 % Br., p. Okt.-Nov. $12\frac{3}{4}$ % Br., p. Nov.-Dez. $13\frac{1}{2}$ % bez. und Br., p. Frühjahr 13, $13\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 212. ist S. 2., 1. Spalte des Feuill., Z. 9. v. o. hinter: „Umherirren" einzuschalten: Karls.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. September.

HOTEL DE DRESDE. Kaufm. Ulrich aus Magdeburg; Ober-Post-Direktor Pundt aus Strehlen; Regier.-Assessor Dannappel aus Tarnowo; Ober-Baurath Linke aus Berlin; Oberförster Kirchner aus Ryszewo; Frau Ober-Gerichts-Assessor Wollenhaupt aus Rawicz; Gutsb. v. Potocki aus Bendlewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Moßner aus Berlin, Schulz aus Magdeburg, Pick aus Landsberg a./O., Käfferlein aus Frankfurt a. M.; Regierungsrath Gäde aus Danzig; die Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka, v. Stoltenburg aus Lussowko.

BAZAR. Gutsb. v. Karczewski aus Czarnotki.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Michaelis aus Gościejewo, v. Zeromski aus Grodziszkow; Maschinenbauer Meißner aus Guttowy.

HOTEL DE PARIS. Apotheker-Eleve Kallmann aus Zerkow.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kaufm. Gaßmann aus Dresden.

WEISSER ADLER. Die Gutsbesitzer Höhn und Zorn aus Stieglitz.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Kaphan aus Schroda, Cohn aus Neustadt b. P. und Kupferberg aus Rawicz.

KRUG'S HOTEL. Frau Händlerin Berg aus Berlin.

GOLDENES REH. Gutsbesitzer Sadowski aus Strzałkowo.

ZUM WIDDER. Musikus Martin aus Schweinitz.

Vom 12. September.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Bergfeld aus Berlin; Rechtsanwalt Rüdenburg aus Pleschen; Festungs-Bau-Schreiber Rebiger aus Danzig; Rechts-Anwalt Leiber aus Pleschen; Wirthschafts-Inspektor Schlarbaum aus Polskawieś; Buchhändl. Flatau aus Brüssel; Frau v. Klinska aus Breslau; die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Wrotkowo und v. Gräve aus Kołaczkowo.

BAZAR. Geistlicher Amman aus Wollstein; Gutsb. v. Mańkowski und Gouvernante Fräulein Persoz aus Zrenica.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Nieświastowski aus Słupia, Graf Wołłowicz aus Działyn, v. Taczanowski aus Sławoszewo und Picht aus Neu-Vorpommern; Bürger Niemojewski aus Rokitnica; Hauptmann Redtel aus Thorn; Frau Baumeister Schüller aus Wollstein; Lieutenant Meister und Kaufmann Witte aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Kommissarius Rejewski aus Pakczyn; die Gutsbesitzer Piątkowski aus Dobieżyn, Walz aus Buszewo und v. Blumberg aus Klecko; Distrikts-Commissarius Schmidt aus Schokken; Justizrath a. D. Hentschel aus Bromberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Optikus Koch aus Stuttgart; Fabrikant Fiedler aus London; Ober-Inspektor Sarrazin aus Rosnowo; die Kaufleute Traubenheim aus Eisleben, Cohn aus Berlin, Simon aus Magdeburg, Lange aus Hagen und Glock aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Bartikowski aus Neidenburg, Gaffke aus Bukowiec, v. Twardowski aus Kuźnierz, v. Budziszewski aus Czachorowo und Frau Gutsb Mańkowska aus Katarzynowo; Frau Petrich und Rentmeister Franke aus Rogasen; Fräulein Schneider aus Bukowiec und Frau Kaufm. Prüfer aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Nasierowski aus Wysoka, v. Radoński aus Kociałkowa górka, Bandelow und Inspektor Bandelow aus Latalice; Frau Gutsb. Kotarska aus Rumianki; Probst Kwapich aus Domachowo; Gasthofbesitzer Górski aus Kórnik; Fuhrherr Citron, Partikulier Mann und Kaufmann Citron aus Trzemeszno.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gutspächter v. Haydes aus Sulencin.

WEISSER ADLER. Feldjäger Grundies aus Berlin; die Fräulein Suzinska und Grabowska aus Gnesen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Wunderlich aus Żerkow, Cohn aus Fordon, Leber aus Schmiegel und Jelenkiewicz aus Gnesen; Ackerbürger Kuske aus Neuhöfen; Gastwirth Holler aus Filehne.
HOTEL DE SAXE. Böttchermeister Kunkel und Fleischermeister Culański aus Gnesen.
DREI LILIEN. Maurermeister Wolff aus Prenzlau; Gutsp. Harmel aus Leśniewo; Gutsb. Großmann aus Wola.
HOTEL ZUR KRONE. Uhrenfabrikant Hugen aus Danzig; die Kaufl. Rogowski, Strelitz und Selig aus Trzemeszno, Brock aus Berlin, Cohn aus Grünberg, Karger aus Obrzycko, Wollstein und Baruch aus Breslau.
HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Silberstein aus Santomyśl.
GOLDENES REH. Die Geschäftsleute Radke und Homann aus Berlin.
SCHLESISCHES HAUS. Stahlwaarenhändler Gebr. Herrmann aus Gröneb ach.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Ottilie Hoffmann mit Herrn Rathsherrn Lieutenant Matthäi in Goldberg; Fräulein Joh. Rohr mit Herrn Kaufmann Nitschke in Breslau; Frl. Auguste v. Michaelis mit Hrn. Rittergutsbesitzer Rudolf v. Ziegler und Klipphausen in Fürstenwalde; Fräul. Anna König mit Hrn. Wilh. Becker in Berlin.

Verbindungen. Hr. Aug. Auck mit Frl. Ottilie Kurtz in Berlin; Hr. Rittergutsbesitzer v. Siegroth mit verw. Frau Anna Forche, geb. von Montbach, in Mittel-Seichwitz.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Aktuarius Fincke in Berlin; Hrn. Regierungs-Assessor Wißmann in Frankfurt a. d. O.; Hrn. v. Kalkreuth in Dietzdorf; Hrn. G. A. Treutler in Schmiedeberg; Hrn. Pastor Maydorn in Schönbrunn; eine Tochter dem Hrn. F. Klaeger, Hrn. R. Würst und Hrn. F. Rosch in Berlin; Hrn. Rittergutsbesitzer Walter in Groß-Baudis; Hrn. Buchdruckereibesitzer Frommann in Glaz; Hrn. Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Hahn und Hrn. Postsec. Kalbeck in Breslau.

Todesfälle. Hr. Buchdruckereibesitzer Obst, Hr. Bäckermeister Hintze, Hr. Alb. Roß, Hr. Aug. Schmuck, Hr Fr. Baller, Hr. Kaufmann Coqui und Hr. Rentier Börnicke in Berlin; Hr. Kreisrichter Euder in Bernstadt; Hr. Feuer-Societäts-Secretair Seuzky in Breslau; Frau Landräthin von Poser, geb. Groß, in Trebnitz; Frau Bertha Treblin, geb. Reimann in Ottitz; Frau Hüttenmeister Wenee, geb. Müller, in Klein-Althammer.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Dienstag den 13. September: **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Akten von Friedrich. — Hierauf: **Das Versprechen hinterm Heerde.** Posse von Baumann. Anfang um ½6 Uhr.

Morgen Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. September, neu in Scene gesetzt: **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder des Kunst-Vereins von Posen werden ergebenst ersucht, sich Montag den 3. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr zu einer General-Versammlung im großen Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses einzufinden, um den Bericht über die gegenwärtige Lage des Vereins und die Rechnungslegung Seitens des Schatzmeisters entgegen zu nehmen.

Zugleich soll die Verloosung der angekauften und im bezeichneten Saale dann aufgestellten Gemälde und Kunstblätter, im Preise von über 850 Rthlr., unter die Mitglieder des Vereins stattfinden.

Posen, den 11. September 1853.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kunst-Vereins von Posen.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Breslau allen Verwandten, Freunden und Bekannten:

Louis Cassirer,
Bertha Cassirer geb. Friedländer.

Posen, den 12. September 1853.

Zu Inseraten

empfehle ich die bei mir für das **Jahr 1854** erscheinenden **Polnischen Kalender:**

1) Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender,
2) Posener Kalender mit Stahlstichen und Holzschnitten,
3) Haushaltungskalender.

Die ganze Zeile kostet für jeden der Kalender 2 Sgr., die gespaltene 1 Sgr. Dasselbe Inserat für alle 3 Kalender zusammen die Zeile 5 Sgr. Für den landwirthschaftlichen, so wie für den Haushaltungskalender müssen die Inserate bis zum 17. d. M. spätestens in meinen Händen sein, für den Posener Kalender bis zum 25. d. M.

Louis Merzbach,
Wilhelmsplatz 8.

Nachdem wir zur Ueberwachung der vorschriftsmäßigen und prompten Beförderung der Güter auf der Ostbahn und der unter unserer Verwaltung stehenden Stettin-Posener Eisenbahn-Strecke einen besonderen Ober-Beamten in der Person des Ober-Güter-Verwalters Perrin bestellt haben; fordern wir das betheiligte Publikum hierdurch auf, Beschwerden und Reklamationen, welche den Güter-Verkehr betreffen, zunächst an den genannten, am Sitze der Direktion fungirenden Beamten zu richten. — Beschwerden, welche uns unmittelbar zugehen, werden wir dem Ober-Güter-Verwalter Perrin zur Erledigung zuweisen und überhaupt einen Bescheid unsererseits erst dann ertheilen, nachdem zuvor die Abhülfe bei diesem Beamten ohne Erfolg nachgesucht worden ist.

Bromberg, den 7. September 1853.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Königl. Ostbahn.

Zwei an der Buker Straße am Bahnhof gelegene, komplett eingerichtete hölzerne Pferdeställe mit 15 Ständen, welche sich auch zu Heu- und Stroh-Magazinen eignen, sind sogleich einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Posen, den 10. September 1853.

Im Auftrage der Königl. Direktion der Ostbahn:
Der comm. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Erzbischöflichen General-Konsistoriums werde ich Donnerstag den 15. September c. Vormittags 9 Uhr im Konsistorialgebäude am Dome Nr. 2. verschiedenes unbrauchbares Kirchensilber öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Posen, den 9. September 1853.

Janowicz, Konsistorial-Rendant.

Ganz probate Mittel zur Vertilgung der Wanzen und Fliegen empfiehlt **Klawir,** Neuestr. 70.

Stand der Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha

am 1. September 1853.

Versicherte . . . . . 18,262 Pers.
Versicherungssumme 28,843,600 Rtl.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Jan.:
Versicherte . . . . 925 Pers.
Versicherungssumme 1,498,200 Rtl.
Einnahme an Prämien u. Zinsen seit 1. Jan. 807,000 „
Ausgabe für 259 Sterbefälle . . . . 431,000 „
Verzinsliche Ausleihungen . . . . . . 6,960,000 „
Bankfonds . . . . . . 7,150,000 „

Versicherungen werden vermittelt durch **C. Müller & Comp.,** Breitestraße Nr. 12.

Unterrichts-Anzeige.

Zu Michaeli d. J. eröffne ich eine von der Königlichen Regierung concessionirte Privatschule zur Vorbereitung für Gymnasien und Realschulen. Eltern, die ihre Kinder mir anvertrauen wollen, werden ersucht, baldmöglichst Anmeldungen zu machen, damit ich in Stand gesetzt werde, nach der Schülerzahl die nöthigen Einrichtungen zu treffen.

J. Lewek, Lehrer, Wasserstraße Nr. 26.

Unterrichts- u. Pensions-Anzeige.

In dem concess. Unterrichts- und Erziehungs-Institute zu **Wollstein,** welches für mittlere Gymnasial- und Real-Klassen, so wie fürs bürgerliche Leben vorbereitet, schließt der diesjährige Kursus den 28. d. M. mit einer öffentlichen Prüfung. Der neue Kursus beginnt den 18. Oktbr. c. Eltern und Vormünder, welche für einen gründlichen Unterricht und eine gewissenhafte Erziehung ihrer Kinder besorgt sind, werden hierauf aufmerksam gemacht. Anmeldungen nimmt bis zum 8. Oktober entgegen der Dirigent der Anstalt:

v. Stocki.

Excelsive Seife

aus der Fabrik der Herren Silber & Comp. in Elbing.

Dieses neue Fabrikat, welches in London auf der Welt-Industrie-Ausstellung den Preis vor allen Seifen gewonnen, wird im Preußischen Staate nur allein in Elbing fabrizirt, und da mir von den Herren Silber & Comp. der Verkauf en gros für die Umgegend übertragen, empfehle ich diese Seife angelegentlichst, und bitte auf untenstehende Gebrauchs-Anweisung zu achten.

Jeden Auftrag werde ich prompt ausführen und bemerke, daß ich in **Neustadt b. P.** eine Niederlage von dieser Seife beim Kaufmann Herrn **J. Plonski** errichtet habe.

Zirke, den 7. September 1853.

Ludwig Busse.

Gebrauchsanweisung für die Excelsive Seife.

Kaltes oder warmes Wasser, gleichviel ob hartes, weiches oder Seewasser, kann mit vollkommenem Erfolge angewendet werden. Man reibe die zu waschenden Zeuge und insbesondere die Schmutzflecke derselben mit dieser Seife ein, und lege sie 3 bis 4 Stunden lang unter Wasser, damit sich die Seife und die damit bestrichenen Schmutztheile auflösen; demnächst wasche und spüle man die Zeuge gehörig aus. Hierzu wird nur ein mäßiges Reiben erforderlich sein. Das Kochen der Wäsche, welches mit anderen Seifen vorgenommen wird, ist bei Anwendung dieser Seife durchaus zu vermeiden, weil dieses die Wäsche vergelbt.

Größere Wäschen können mit einem Drittheil weniger Zeit, Kosten und Mühe hergestellt werden, als mit jeder anderen Seife. Diese Seife entfernt die hartnäckigsten Schmutz-Flecken, selbst Theer, Schmiere und Buchdruckerschwärze aus leinenen und wollenen Zeugen, ohne diese im Mindesten anzugreifen.

Die Excelsive Seife wird nur allein von den Herren Silber & Comp. in Elbing fabrizirt.

Hyazinthen-Zwiebeln, direkt aus Harlem bezogen, verkauft billigst Berlinerstraße Nr. 15 im Kasinogarten

Carl Scholtz.

In Putz geübte Demoiselles finden dauernde Beschäftigung bei **O. Neuman,** Markt 87.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Der Unterzeichnete, im Besitze eines sichern Heilmittels für Bruchleidende, welches seit einer Reihe von Jahren auf das Glänzendste erprobt wurde, fühlt sich verpflichtet, das Mittel auch den entfernteren Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen. Da aber in öffentlichen Blättern für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten werden, bei deren Gebrauch die Leidenden oft bitter getäuscht wurden, man also mit Recht gegen neue Mittel mißtrauisch ist, so mache ich hiermit Jedermann darauf aufmerksam, daß man auf frankirte Briefe unentgeltlich ein Schriftchen von mir erhält, in welchem die Art des Mittels, so wie die Heilungsmethode gezeigt wird. Dem Schriftchen ist eine Sammlung von Zeugnissen aus verschiedenen Gegenden beigegeben.

Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz.

Frisch geräucherten **Lachs** à 12 Sgr. das Pfund, empfiehlt

Isidor Appel jun.,
Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

Frische Engl. Austern

bei **Ed. Kaatz.**

Beste Winter-Vigogne (Strick-Wolle) in beliebiger Farbe, wie auch **Vigognia Estremadura,** 6fach, roh, gebleicht und melirt, verkauft zu noch alten, billigen Fabrikpreisen

Joachim Bendix,
Markt Nr. 88.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Kanonenplatz hierselbst 15 ausrangirte Zug- und Reitpferde des 5. Artillerie-Regiments meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Posen, den 12. September 1853.

Mehrere Schank-Gefäße, Repositorium, Ladentische, Bänke und sämmtliche Schank-Utensilien sind billig zu verkaufen in dem Schank-Lokale Schuhmacher- und Dominikanerstraßen-Ecke Nr. 19.

Zwei gut erhaltene **Kutschwagen** sind billig zu verkaufen Mühlenstraße Nr. 13.

Seinen Umzug in das Haus Wasserstr. Nr. 8/9. zeigt hierdurch an **A. C. Schlarbaum.**

Daselbst sind 2 große bequeme Wohnungen zu vermiethen, eine davon sofort beziehbar.

Bergstr. 12. ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 10. Parterre rechter Hand ist eine gut möblirte Stube zu vermiethen.

Markt 87. im ersten Stock ist eine möblirte Stube beim Kaufm. Bielefeld zu vermiethen.

Wilhelmsplatz Nr. 4. sind vom 1. Oktober d. J. ein Laden und Wohnungen zu vermiethen.

Hôtel de Paris, Breitestraße Nr. 15., ist vom 1. Oktober ab eine Wohnung zu vermiethen.

Im Odeum (Bäckerstraße) sind 3 Zimmer, entweder im Erdgeschoß oder eine Treppe hoch, einzeln oder verbunden vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen. Näheres erfährt man eine Treppe hoch.

Taubenstraße Nr. 6. ist eine einzelne Parterre-Stube sofort oder vom 1. Oktober c ab zu verm.

Sonntag am 4. September c. gegen 9 Uhr des Abends ist zu Heidekrug bei Lissa aus dem Stalle ein Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Sulkowski gehöriges Reitpferd (brauner Wallach), ohne Abzeichen, mit Englischem Schweif, 12 Jahr alt, mit auf der linken Seite des Halses habenden Brande 43. und einer Preuß. Krone auf der rechten Lende, vorn Bockhufe, auf allen vier Beinen mit Englischem Beschlage, ohne Sattel- und Zaumzeug, blos eine Stallhalfter anhabend, davongelaufen.

Es wird gebeten, dies Pferd, wo es aufgegriffen worden, an den hiesigen Fürstlich Sulkowskischen Marstall, gegen Erstattung der entstandenen Kosten, abliefern zu wollen.

Schloß Reisen, den 7. September 1853.

Am Sonntag Abend wurde auf dem Wege vom Reformaten-Fort über die Dom- und große Schleuse, den Gerberdamm entlang nach der Stadt, eine silberne, mit dem Namen Becker gravirte Schnupftabaks-Dose verloren.

Der ehrliche Finder wolle dieselbe Wilhelmsstraße Nr. 22. zwei Treppen hoch gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

Posener Markt-Bericht vom 12. September.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	2	25	—	3	3	6
Roggen dito	2	4	6	2	9	—
Gerste dito	1	19	—	1	23	—
Hafer dito	1	1	3	1	5	6
Buchweizen dito	1	15	—	1	20	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	13	—	—	15	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	7
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	9	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—

Marktpreis für Spiritus vom 12. September. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles 27 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. September 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100¾
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	102½
dito von 1852	4½	102	—
dito von 1853	4	99⅜	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	92⅞	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	91½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	101⅞	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	99½
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	98⅞
Posensche dito	4	—	104⅜
dito neue dito	3½	98¼	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	96⅜	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	100⅛
Pr. Bank-Anth.	4	—	111½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	110⅞	110⅞

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	97	—
dito dito dito	4½	114¾	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	100
dito P. Schatz obl.	4	97	97
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90½
dito 500 Fl. L.	4	95¾	—
dito 300 Fl.-L.	—	91¼	—
dito A. 300 fl.	5	98¾	—
dito B 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	38	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker St.-Anleihe	4½		—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	78½
Bergisch-Märkische	4	82	—
Berlin-Anhaltische	4	—	133
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	111½
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	98¼	—
dito Prior. A. B.	4	—	99½
dito Prior. L. C.	4½	—	100¾
dito Prior. L. D.	4½	—	100⅞
Berlin-Stettiner	4	—	146½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	123½	123½
Cöln-Mindener	3½	—	121⅝
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	101	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	88
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	189	—
dito Wittenberger	4	—	41
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	99½
dito dito Prior.	4	99¾	—
dito dito Prior.	4½	—	99⅞
dito Prior. III. Ser.	4½	—	99⅞
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	55	55
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	216	—
dito Litt. B.	3½	—	180
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	83¾
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
Stargard-Posener	3½	91	—
Thüringer	4	111½	—
dito Prior.	4½	102½	—
Wilhelms-Bahn	4	—	207½

Bei sehr geringem Geschäft waren die Course der Fonds und Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung, Stettiner aber 1 %, die 4½ % Anleihe von 1850 merklich niedriger. Von Wechseln war Wien, so wie kurz Amsterdam und Hamburg etwas höher.